

**Zeitschrift:** Berner Taschenbuch  
**Herausgeber:** Freunde vaterländischer Geschichte  
**Band:** 34 (1885)

**Artikel:** Franz Ludwig von Erlachs Studienreise  
**Autor:** Erlach, Franz Ludwig von  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-125114>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 16.04.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Franz Ludwig von Erlachs Studienreise.

In einem Handschriftenbände der Stadtbibliothek von Bern, betitelt „Miscellanea“, und aus dem Schlosse Spiez herstammend, befindet sich unter einer großen Zahl mehr oder minder interessanter meist die Familie von Erlach betreffender Altstücke auch ein kleines Hefchen von wenigen zusammengefalteten Papierbogen. Auf der Außenseite des ersten Blattes trägt dasselbe die doppelte Aufschrift:

„Min, Franz Ludwig von Erlachs Rodell alles, was ich usgäben 1592. Was ich zu Padua usgäben hab.“

Weiter unten steht dann noch von derselben Hand:

„Es ist auch hernach, nach miner ankunfft us Italien vill allhier zu Bern in disen Rodell geschriben worden.“

Dem entsprechend enthält das Hef auf seinen ersten Blättern die Aufzeichnungen Franz Ludwigs von Erlach auf seiner Reise nach Padua und wieder zurück, und im zweiten Theile überhaupt Rechnungsnotizen aus späterer Zeit.

Die letztern sind zu unvollständig und fragmentarisch, als daß sie uns etwa eine Vorstellung zu geben vermöchten von dem Geldverkehr eines großen Herren

damaliger Zeit, oder von der Administration einer ansehnlichen Besizung, wie z. B. der Herrschaft Spiez, um die es sich hier hauptsächlich handelt; der erstere Theil dagegen besteht nicht nur aus Notizen über die Auslagen der Reise, sondern es sind diesen auch einige weitere tagebuchartige Aufzeichnungen über seine Wanderung beigefügt. Obwohl auch hier sehr Vieles unvollständig aufgezeichnet und deßhalb unverständlich ist, so daß z. B. eine Gesamtrechnung über die Kosten sich als unmöglich erweist, so sind doch diese kurzen Angaben nicht ohne Interesse. Auf schriftstellerische Kunst macht dieser „Rodel“ selbstverständlich nicht den mindesten Anspruch; er ist ein Rechnungsbüchlein, keine Reisebeschreibung; aber über die damaligen Verkehrs-Mittel und -Gelegenheiten, über die Stationen der Reise und die daherige Ausrüstung findet sich manches Bemerkenswerthe, nicht minder über die Lebensart und die Bedürfnisse eines Studenten — denn als solcher reiste Franz Ludwig von Erlach nach Italien; besonders aber finden wir darin zahlreiche Beiträge zur Geschichte der Preise. Was der Wanderer über die von ihm besuchten Städte sagt, ist trotz der großen Kürze und Trockenheit doch nicht ganz ohne Reiz; in mancher Bemerkung über die Bauart der Städte, namentlich aber im Erstaunen über die berühmte Certosa bei Pavia, verrieth sich ein gewisser Sinn für Architektur, und die Bewunderung über das venetianische Zeughaus zeigt den richtigen Sohn des alten Bern.

Nicht vergessen wollen wir schließlich, daß der junge Reisende sogar einer der bedeutendsten Berner des 17. Jahrhunderts gewesen ist, und daß die Aufzeichnungen seiner Studentenreise auch schon dadurch eine gewisse Aufmerksamkeit verdienen.

Franz Ludwig von Erlach war der Großsohn des Schultheißen Hans Rudolf von Erlach, Herrn zu Spiez, Bümpliz und Oberhofen, eines sehr reichen Mannes; er war geboren 1575, war also zur Zeit seiner Reise nach Padua erst 17—18 Jahre alt. Daß er nach der gewöhnlichen Vorbildung, wie sie damals in Bern in den vornehmen Familien üblich war, auch noch eine fremde Universität besucht habe, um auf seine staatsmännische Laufbahn sich vorzubereiten, war bisher unbekannt, oder ist doch unbeachtet geblieben. Obwohl wir gerade von seinen Studien aus dem Tagebuche nicht das Geringste vernehmen, so hat er doch sicher seine Zeit wohl angewendet, jedenfalls Welt- und Menschenkenntniß erworben. Dabei war er, trotz des feinen standesgemäßen Auftretens, trotz des Spineten-schlagers und des Fechtmeisters, offenbar ein sorgsamer Haushalter, der über jede Ausgabe sich Rechenschaft gab. Mit seinem „Vetter Stoffel“, der meistens sein Begleiter war, hat er offenbar sehr genau gerechnet, wenn auch uns gerade dieses Verhältniß nicht sehr klar werden will. Franz Ludwig wurde 1604 Schultheiß zu Burgdorf, 1610 Mitglied des Kleinen Rathes und schon 1619 Schultheiß. Er leitete das bernische Staatswesen bis zu seinem 1651 erfolgten Tode mit Geschick und nicht ohne Auszeichnung in den schwierigen Zeiten des dreißigjährigen Krieges. Man hat behauptet, daß er 144 Gesandtschaften im Auftrag der Republik ausgeführt habe, wiederholt ging er auch in's Ausland, an den französischen Hof und nach Turin.

Nicht am wenigsten berühmt ist er geworden durch die Zahl seiner Nachkommenschaft; von seinen zwei Frauen soll er, wie das prunkvolle Denkmal in der Kirche zu Spiez uns sagt, nicht weniger als 35 Kinder hinterlassen haben.

Genaueres findet sich über seine Familienverhältnisse u. s. w. in Stettlers Genealogien, Handschrift der Berner Stadtbibliothek; über seine politische Thätigkeit in Tilliers Geschichte von Bern.

---

Min Franz Ludwig von Erlachs rodell alles was ich ußgaben 1592 Was ich zu Padua ußgaben hab.

Erstlich so bin ich den 2. tag Aprellen dis 1592 jars uß minem lieben vatterlandt verreyset, bis in die Stadt Burgdorff in Uechtlandt; den 3. tag von Burgdorf in die Stadt Wyllisaum, den 4. von Wyllisaum gan Luzern, den 5. von Lucern gan Ury oder Altorff. Den 6. von Altorff gan Urselen uff dem Gotthardt; den 7. von Urselen gan Pfeidt (Faido), den 8. von Pfeidt gan Bellis (Bellinzona), den 9. von Bellis gan Mondryß (Mendrisio), in welchem ich by minen lieben vettern, Herrn Buchern, und 14 Tag verharret.

Byn den 26. tag Aprilis für das erst mal gann Meylandt gereyset. Denne so bin ich von Mondryß von minen lieben vettern den 4. tag July verreyset, bis gan Chum (Como) z'roß. Berthan von Bern bis gan Mondryß mit 2 Dienern . . . . . 25 Kronen.

Dann den 5. von Chum gan Meylandt, in welchem ich einen tag still glägenn. Den 7. von Meylandt gan Bavy in der Carottschen (Carosse), den 8. von Bavy gan Plesenz (Piacenza) uff dem wasser, das man nent Thyssin. Den 9. von Plesenz gan Cremonen, ouch uf dem vorgemeldten wasser; den 10. von Cremonen gan Mantua in der Carottschen, denne den 11. von Mantua durch die Stat Solimago (wahrscheinlich für Legnago); von der selbigen durch die Stadt Montangiada (Montagniana).

Von der selbigen durch Est (Este), und von Est gan Padua, alles den 11. tag Julii.

Danne so syndt wir ein tag und ein halben zu Padua in dem wirtshuß gesyn, ob mir ein kammer gefunden. Syndt darnach in unser kammer gezogen; gäbendt im zu monatt 20 Pfund. Syndt in die kammer kommen den 14. tag heummonats.

Ich han von vetter S. Frankz Tillier zu Mondryß empfangen 28 Silberkronen, welche 28 ich im zu Meylandt in guten thrüwen fürgestreckt, von welchen 28 Kronen mir vetter Stoffel wären soll 10, denne so han ich vetter Stoffel zu Mondryß fürgesetzt 2 giron. Danne abermals zu Chum für in gäben 1 silberkronen und 2 Pfund.

(Folgen eine Reihe weiterer Posten an den nämlichen Vetter, die wir hier übergehen.)

Han mit im den 14. heummonat endlich abgerechnet, bleibt er mir schuldig — 30 Duc. 8 schill.

Ich han für uns dry usgaben by der carthus 2 regal, an welchen mir vetter Stoffel syn theill gäben.

Umb 2 fragen zum wams gäben mitt spißlinen 1 Duc.

Umb ein buch und diesen Rodell gäben . 31 schill.

Umb 17 schrybfäderen . . . . 8 schill.

umb ein gutterlyn vol dinte . . . . 6 schill.

Umb ein schrybmäffer . . . . 5 schill.

umb ein schnur am schrybzüg . . . . 2 schill.

und umb ein schrybzüg . . . . 8 schill.

So het unser wirt für mich gäben . . 25 schill.

Han zu Meylandt von vetter Stoffel von dem gelt, das ich im fürgesetzt, empfangen . 25 Duc.

von welchen ich zu Meylandt 5 im Stoffel gäben, desglischen zu Cremonen 11 Kr. u. 3 ℥.

Ein dugaten in Sefel gäben an dem tag, da mir in unser kamer zogen. Es ghört mir uß dem seckell . . . . .	24 schill.
Dann abermals für uns 2 ußgäben . . . . .	4 schill.
Danne . . . . .	14 schill.
Umb wyn . . . . .	5 schill.
Danne so han ich für Stoffel und für mich und für den huben gäben . . . . .	12 schill.
Stoffel hat für mich gäben schifferlon von Padua bis gan Lucifusina (Fusina an der Mündung der Brenta) . . . . .	37 1/2 schill.
Bin den 27. tag heuwmonat gan Venedig gerehset und bin da verharret biß uff den 31. tag desselbigen monats, daselbst han verthan . . . . .	8 Duc.
Umb gwer und tolche zu Venedig gäben . . . . .	3 Duc.
Ich han für Hans Rudolf und für mich ußgäben, da mir syndt in drei gondlen gan S. Mark gespatieret . . . . .	12 schill.
Han für uns alle 3 gäben dem wirdt zu Venedig . . . . .	1 & (?)
Danne aber zalt für all 3 . . . . .	14 schill.
Stoffel syn theyll gäben.	

Den 1. tag Augusti nach nüwem calender han ich ein kronen in Sefel gäben und hat am selbigen tag Hans Rudolf anfangen mit uns bürsiren.

Den 4. tag Augstmonat, noch dem nüwen calender han ich anfangen für das erst Mal zu dem Fechtmeister und zu dem Spinneten-schlager gan. Dem Spinneten-schlager 1 Kronen zum monat.

Han den 3. tag Augstmonat min collegium kauft, kost mich . . . . .	1 Duc.
--------------------------------------------------------------------	--------

Han dem, der mir die Spinete gibt uff den 4. tag

Augstmonat für den ersten monat gäben . 2 &

Den 28. tag Heuemonat ist der Sygell von uns verreyhnet. Scripsi ad nostros primo (zum ersten Mal nach Hause geschrieben).

De urbibus (von den Städten).

Rum (Rom) ist ein alt stat, an dem see gelegen, es ist ouch mercheler kouffmannschaz darynnen. Hat ein lustig thum (Dom). Meylandt ist der größten stetten eine, die in Italien sinn mag, ouch ferr lustig mit gwaltigen palesten, hat ouch das vestigest schloß, das in Italien ist. Hat ouch ein schön Thum, so man druff ist, mag man die ganze Stadt übersächen. Da ich von Meylandt gan Bavy bin gerreyhnet, han ich ouch die Carthus (die Certosa) gesächen, welches ein Kloster ist und die schönste kilchen hatt, die in der welt mag gfunden werden; ist alles mit lutter marmelsteinen gemacht, die schönste historien und bilder uß marmelsteynen gehauwen, das kum möglich ist, das ein goldschmidt schöner und subtiler machen könne. Die selbig München im kloster essendt niemals fleisch. Bavy ist ein schöne lustige Stadt, ouch vest, hett ouch ein vest schloß, und ein gewaltig Studium (Hochschule) da selbst, sie liegt am Thehyn da man dann uff dem selbigen wasser bis gan Venedig faren mag, ist ouch ein schöne brück, so über das wasser gat.

Plesenz ist ouch ein schöne lustig Stadt, liegt ungerlich ein  $\frac{1}{2}$  Welsche myll wyt von dem wasser Theffin (?). Ist ouch mechtig vest, het ein vest schloß. Die Stadt gehört dem Herzog von Parmen, welcher ein gewaltig schönen palast da lest bouwen. Es hat ouch in der Stadt ein schönen München Kloster, welches sich nambt Sanct

Augustin; ist wunder schön buwet mit schönen Krüßgängen und lustigen Gärten.

Carmoni oder Cremonen ligt ongerlich  $\frac{1}{2}$  welsche mill vom wasser Theffin (?), ist ouch ein schöne, lustige und veste Stadt, het schöne breyte und lange gassen, ist vill volck daryn, ist gar wol gebouwen mit schönen hüseren, hett ein schönen kilchthurn. Han ouch den nünten tag Heumonat einen edelman gesechen werden bestatten, syndt mer an der selbigen begrabnus gsynn denn 3000 Mönchen.

Zu Padua ist ein gwaltigs festz schloß, hatt ouch schöne paläst.

Mantua ist ein gwaltig veste Stadt, ouch wol gebuwen mit schönen palesten, und schöne gassen, hat ouch vil volck da selbst.

Vimago (Vegnago) ligt zwüschen Mantua und Montangiano, ist ein schöne, lustige und veste Stadt, gehört den Benedigern.

Montangiano ist ein alte Stadt, ligt am Thefyn (?), zwüschen Vimago und Esth, gehört ouch den Benedigern.

Esth ligt ouch am wasser Thefyn (?), ist ein schöne lustige veste stadt, das wasser Thefin loufft in mitten durch die Stadt, het ein schönen lustigen platz, daruff da stat ein höche stud (Stange) mit einem fennlyn.

Padua ist ein alte veste Stadt, liegt am wasser Thefynn (?), uff welchem man gan Benedig fart, hatt ein schöne kilchen daselbst, die heißt Sanct Anthonien. Hatt ouch ein gwaltig studium daselbst, von allerlei nationen volck ist da, gehört den Benedigern. Ist auch daselbst ein vest schloß.

Benedig ist ein gwaltig lustige Stadt, ligt im wasser, nit wyt vom adriatischen meer; man mag in der ganzen Stadt von einem hus zum andern faren im schiff, und

ouch trochens fuß gan, hat ein gwaltigen großen lustigen platz und ein gar köstliche Kirche daselbst, die heißt Sant Marc. Es ist ouch ein gwaltig züghus da, das man Arsenal nempt, in welchem allerley Munitio[n] ist, z'roß, z'landt, z'wasser, und so schön, daß man es hüpscher und lustiger nit könne begeren.

Han der 1. tag Augusti 2 duplon gewechslet und darvon ein kronen in Seckel gäben, und ein par schun koufft, kostendt . . . . . 2 &

Den 2. tag Augustmonat nach altem kalender han ich unseren sechtmeister für den ersten Monat zufriden gestellt, und han im gäben . . . . . 3 Duc.

Benedig ist der wyt berümpfsten stetten eine, die gefunden mag werden, dann sy 5 welscher mylen im meer ligt, het ouch wunder schöne paläst und hüser, man mag ouch uf dem land und uff dem wasser zu allen hüseren kommen. Ich hab ouch den Arsenal gesähen, welches ein wunder groß züghuß ist, des gleichen kum mag gfunden werden; mit allerley waren, stücken, galeren und nauwen, sampt allerley zugehörige rüstung, desglichen nit schöner mag gfunden werden. Bin ouch zu Woren (Murano) gesynn, ligt ongsfärlich 3 welsche mill wyt von Benedig ouch in dem meer, da man allerley schöne gleser macht.

Bin darnach zu Malamogguen (Malamocca) gsin, da dann die großen naven syndt, die selbigen zu besichtigen, und das groß Adriatisch meer, ligt am meer 10 mill.

Zu Fusino zigt man die großen Barquen uß dem süßen wasser in das gesalzen und uß dem gesalzenen in das süß. Ist gar lustig zu sehen. Es hat ouch wunder schöne paläste dem süßen wasser nach, so man von Padua uff Benedig zu fardt, oder von Benedig gan Padua.

Den 3. tag Augusti han ich better Stoffel 2 dupp-

lonen entlendt, da er ist gan Venedig griffen; den 4. tag  
 augusti han ich ein par weyß stiffel kouft, kosten mich  
 8 & 1/2.

Ein buch kouft, kostet . . . . . 1 Duc.

Denne aber ein buch, kost . . . . . 48 schill.

Han abermalen ein duplon gewechslet, und von dem  
 selbigen die obgemeldten stiffel bezahlt, nämlich den 3. tag  
 Augusti.

Han abermalen 2 dupplonen gewechslet den 8. Augusti.

Von einem par strümpf ze fürfüßen gäben . . . 17 schill.

Von einem bar schuw ze besseren gäben . . . 17 schill.

Item abermalen von einem par schuw gäben . . . 2 schill.

Den 9. tag Augustmonat nach altem calender ist  
 Franz Tillier mit Stoffel von Venedig chomen und by  
 uns verharret zu Padua 7 tag. Ist dar nach den 15. tag  
 Augustmonats von uns von Padua in's frankrych verreyset.

Ich han unserem Huswirt, by dem wir zum ersten  
 mall zu Padua sint gsyn, für min theill vom Monat  
 gäben . . . . . 7 & 10 schill.

So sind wir darnach von unserem wirt zogen den  
 14. tag Augustmonat. Und zu unserem wirt chomen den  
 14. tag Augustmonat nach altem calender, gebendt im  
 zum Monat . . . . . 19 &

Han von vetter Stoffel empfangen von dem  
 gält, das er mir schuldig ist . . . . . 27 &.

Umb läderig rytthosen

Denne so het er aber ußgäben von dem gält  
 für mich im Seckel . . . . . 7 &.

Den 15. tag Augustmonats hat mich vetter  
 Stoffel bezahlt und gäben . . . . . 29 Duc.

Han den 17. tag Augustmonats ein läderig  
 wambsell sampt schnür u. knöpfen kaufft umb 56 & 15 sch.

Macherlohn für mine hosen gäben . . . . .	6 &.
Myñ läderig kleidt het mich zu Padua kostet samt Schnyderlon . . . . .	13 Duc. 7 &.
Umb wescheron geben . . . . .	10 schill.
Denne abermal wescheron gäben nnsrer alten Patronen . . . . .	12 schill.
Umb ein schwarz wambfell gäben . . . . .	3 &.
Dem huben umb Hosen und wambfell gäben . . . . .	5 &.
Den 21. tag Augustmonat nach altem calender handt wir angefangen ryten, und han uff den selbigen tag dem rytmeister für den ersten monat gäben . . . . .	10 Kr.
die Krone zu 7 & gerechnet.	

Demnach so han ich dem schnider müssen gäben,  
von wägen daß er mir schnid (?) uff min  
hosen gesetzt het und uff das wammiß 15 &, und ein  
halbs umb die fütterri.

Han dem fechtmeister für den ersten Monat geben . . . . .	3 Duc.
Von einem par schuw ze flicken gäben . . . . . (gestrichen).	16 schill.

Den 31. tag Augustmonat han ich dem, der  
mir die Spineten gibt geben . . . . .

Dem Saquiten . . . . .	4 schill.
------------------------	-----------

Ich han dem Fechtmeister gäben den ersten tag  
August (soll wohl heißen September) nach nütwer abred  
4 kronen für 2 Monat.

Den ersten tag Herbstmonat 3 dupplon gewechslet,  
dervon 5 Kronen dem Fechtmeister gäben und 1 Kronen  
dem Spinetenschlager, und das übrig in Seffel.

Abermalen 2 dupplonen gewechslet und dervon 7 &  
in Seffel gäben und 4 zu mir genommen.

Dem buben umb schuw . . . . . 15 schill.

Den 9. tag Herbstmonat bin ich abermalen von Padua gan Venedig gefaren und han daselbst verthan 29 & 16 schill.  $\frac{1}{2}$ .

Byn daselbst verharret vom 9. tag bis uff den zwelfften, und ist uff den 11. tag der Sygell am Abendt uff Rom zu zogen. Han ouch leider in der selben zit 3 dupplonen verloren. (Letzterer Posten gestrichen und absichtlich mit Dinte überdeckt, aber doch noch lesbar.)

Den 13. tag Herbstmonat nach unserem Kalender abermalen 2 dupplonen gewechslet, und dervon 7 & in Sefel gäben, darnach so hendt mir von unserem patronen wyn koufft 2 stern, han für myn theil geben 8 &.

Darnach unjerem Patronen für die Kammeren,  
für myn theill geben . . . . . 9 &  $\frac{1}{2}$ .  
Umb ein schwarz par hosen gäben . . . . . 7 &.  
Abermalen ein dupplonen gewechslet und dervon in Sefel gäben . . . . . 7 &.  
Umb ein par schwarz strümpf noch gäben . . . . . 10 schill.  
Han an minen reysen verthan . . . . . 11 Kr.

von Mondryß bis gan Padua.

Diemyl ich zu Mondryß gsin, han ich verthan 75 Kr.

Darus zu Meylandt lang ziet kleyder und mantell und andern züg, so mir notdürftig gsyn.

Daruf den 15. tag Wynmonats nach inen . . .  
Spinetschlacher gäben . . . . . 1 Duc.  
Darnach 4 Kronen in Sefell . . . . . 4 Kr.

Den 9. tag wynmonats han ich dem, der mir mine Spinetten gegeben, gäben . . . . . 4 &.

(Nach unserem Kalender.)

Den 29. Wynmonat unjerem patronen für die Kammern gäben . . . . . 10 &.

Den 29. tag Wynnmonat abermalen gan Be- nedig gfare, daselbst verthan . . . . .	23 &.
Den 11. tag Wynnmonat nach unferem kalender han ich brieff von den Unseren empfangen, welche fast 3 Monat lang unterwägen gsyn, ob si uns worden. Han dem Dochter von wegen miner Krank- heit gäben . . . . .	4 Kr.
und syben Kronen in den Sefel. . . . .	.
Minem Spinettenschlager gäben . . . . .	1 Kr.
Umb ein par schuw . . . . .	20 schill.
In Sefel gäben . . . . .	2 Duppl.
In Sefel gäben . . . . .	7 &.
Dem Apoteker für die arznien, so er mir in myner Krankheit gäben . . . . .	7 & 19 sch.
Dem Schärer, der mir adergelassen, gäben . . . . .	2 &.
In Sefel gäben . . . . .	4 &.
Umb ein par hentschen (Handschuhe) gäben . . . . .	4 f.
Umb ein par grün wullin ryttstrümpf . . . . .	4 f.
Umb ein Malettschlößlin . . . . .	10 schill.
Dem, der mir min Spinetten gelihen, gäben . . . . .	2 f.
Da wir von Padua verreyhnet, han ich unse- rem patronen gäben für die Kammeren und für das wynterholz und für das salz	23 f 20 sch.
Syndt den 14. tag Wynnmonat von Padua verreyhnet und han umb lenroß von Padua bis gan Pressn (Brescia) geben . . . . .	23 f.
Zu Vicenzen z'morgen gassen, daselbst verthan . . . . .	2 f 10 sch.
Sind darnach gen Montebello gerytten, daselbst über nacht gsyn und verthan . . . . .	3 f 12 sch.
Dernach morndrist gerytten bis gan Wyronen (Verona) gan z'Morgenessen, daselbst verzert . . . . .	2 f 6 sch.
Syndt darnach bis gan Cavalcafelde (?) ge- rytten, daselbst übernacht gsyn, daselbst verthan . . . . .	3 f 6 sch.

Sindt darnach gerytten bis Du des ey (vielleicht für Desenzano), han daselbst zu morgen gessen, daselbst verthan . . . . .	2 ₰ 12 sch.
Darnach bis gan Pressen übernacht, daselbst verthan . . . . .	3 ₰.
Darnach von Press gerytten bis gan Ballozolen (Palazzo) . . . . .	2 ₰.
Han darnach unserem huben für sin Zerung gäben . . . . .	1 ₰.
Han dem sig <sup>r</sup> Gofwyler von Zürich gäben, das er für mich umb lenroß von Bergammen (Bergamo) bis gan Meylandt außgäben hat . . . . .	6 ₰ 10 sch.
Syndt darnach gan Bergammen gerytten, und daselbst ein tag still gelägen, die Stadt zu besichtigen, daselbst verthan . . . . .	6 ₰.
Handt über ein wasser müssen faren, daselbst Zoll gäben . . . . .	8 sch.
Demnach von Bergamma bis gan Waberen (Vaprio) gerytten, daselbst verthan . . . . .	2 ₰ 12 sch.
Zu Meylandt für Zoll außgäben . . . . .	4 sch.
Han zu Meylandt ein rott wulhembdt sampt weyß wulligs und Hosien und 3 paren wullige finken gäben . . . . .	18 ₰.
Dem huben für hemden gäben . . . . .	8 sch.
Umb roß gäben von Meylandt bis gan Mondriß . . . . .	3 ₰ 20 sch.
Syndt zu Meylandt 5 tag still gelägen, daselbst verthan . . . . .	19 ₰.
Darnach für Stoffel außgäben . . . . .	2 ₰ 10 sch.
Dem von Zürich gäben . . . . .	38 sch..
Von Meylandt bis gan Perlosyns (Barlassina) gerytten, daselbst z'Morgen gäffen, verthan . . . . .	1 ₰ 23 sch

Den 7. tag Jenner des 1593 jars han ich dem Apotheker zu Mondriß nach Iut Innes Bedels gäben für arznie und andern züg, so ich in miner Krankheit von im genommen	3 R 6 sch.
Für ein nachtmall gäben	1 R 6 sch.
Dem Schnyder geben, von einem par hosen zu besseren, ouch für macherlon eines wambst, so er dem buben gemacht hat	16 sch. 3 D.
Für den buben gäben, hosen und schuw ze besseren	19 sch.
Umb ein klingen samt der schend gäben	3 R 2 sch.
Den 2. tag hornung han ich mit dem wirt von Mondriß endtlich abgerechnet, han im gäben für mich und für den buben 5 duplonen, 1 Duquaten, 51 sch. — 1 qua. (Ein Duplon hat zu Mondriß goltten 14 R 10 sch., und 1 Duquaten 6 R 3 sch.)	
Den 3. tag Jenner des 93. Jars bin ich von Mondriß gan Meylandt gerehnet, han von einem Ienroß von Mondriß byß gan Chum gäben	26 sch.
Danne zu Chum z'morgen geßen, verzert	35 sch.
Danne umb ein Ienroß gäben von Chum byß gan Meylandt	ein halbe Rr.
Item dem buben, des d'roß gsin, gäben	3 sch.
Item ze Meylandt umb ein thäschchen gäben	1 Rr.
Denne umb Madlen gäben, han ich chraumet	3 sch.
Denne minem pffffer gäben	10 sch.
Item umb ein hut gäben	3 Rr.
Item für ein Inyell gäben	26 sch.
Item für die fäderen, so in obgemeltem hut steckt, gäben	1 Rr.
	33 sch.

Die Materij zu hosen und zu den Casacquen kost	4 Rr. 25 sch.
Die Materij zu dem wambst kost	. 2 Rr. 2 Ɔ 5 sch.
Die näshden, knöpf, schnür und zum Kleydt, kost	. . . . . 11 Ɔ 4 sch. $\frac{1}{2}$ .
Umb füttry	. . . . . 10 Ɔ 18 sch. $\frac{1}{2}$ .
Item für min bütschier	. . . . . 10 sch.
Umb 2 sidem küßelgäben	. . . . . 1 Rr.
Umb ettlich paar hentſchen gäben	. . . . . 3 Dupl.
Item umb gürtel und behent	. . . . . 1 Rr.
Item für ein gfeß für tholchen und wehr gäben	20 Ɔ.
Macherlon für min kleydt gäben	. . . . . 10 Ɔ 10 sch.
Item umb ein hut gäben	. . . . . 2 Rr.
Umb ein par stiffel	. . . . . 12 Ɔ.
Umb ein par ſchun geben	. . . . . 46 sch.
Dem Doctor um ein par henzen	. . . . . 20 sch.
Umb ein fragen gäben	. . . . . 1 Rr.
minder ein viertheil.	
Umb ein ſchwarze fäderen gäben	. . . . . 30 sch. $\frac{1}{2}$ .
Schärerlon für mich und den buben	. . . . . 20 sch.
Umb klingen zu tholchen und wehr gäben	. . . . . 1 Rr.
Umb ein par hentſchen	. . . . . 40 sch.
Umb 2 ring	. . . . . 5 Rr.
Item zum falcken z'morgen, zu ſampt dem buben verzert	. . . . . 52 sch.
Denne ſo han ich mit better Stoffel endlich abgerechnet, im gäben	. . . . . 8 Dupl.
Weliche Summe er underwägen und zu Mondriß für mich ußgäben.	
Habe verloren	. . . . . 2 Rr.
Denne zum hut 2 mal geſſen ſampt dem buben, verzert	. . . . . 26 sch.
Unſerem wirt zu Meylandt gäben	. . . . . 5 Dupl.

Zum rotten hut cum sirutto verthan . . . . .	46 sch.
Denne da ich von Meylandt verreyhnet, han ich umb min lenroß bis gan Chum gäben	13 sch. $\frac{1}{2}$ .
Zu Chum z'morgen gessen und verzert . . . . .	25 sch.
Item umb ein lenroß von Chum bis gan Cuttlag (Capolago) . . . . .	1 R 10 sch.
Dem huben für sin morgenbrott gäben . . . . .	20 sch.
Zu Mondriß über nacht gsin, sampt dem huben, z'nacht und z'morgen verthan . . . . .	5 R 10 sch.
Umb ein lenroß von Louwis (Lugano) bis gan Belliz . . . . . ein halbe Kronen.	
Zu Louwis über nacht gsyn, sampt dem huben, verzert . . . . .	6 R.
Zu Belliz über nacht gsyn, verzert . . . . .	12 baß.
Umb ein lenroß von Belliz bis gan Ury gäben (das Pfund zu 10 Sch. gerechnet).	2 R
Zu Pfeidt verthan . . . . .	1 R.
Zu Orgielz (Mirolo) verthan . . . . .	46 sch.
Zu Urselen verzert . . . . .	37 sch.
Zu Waßen verzert . . . . .	9 baß.
Zu Ury verzert . . . . .	1 R.
Für den huben im schiff gäben . . . . .	1 schill.
Für mich und den huben schifferlon gäben von Ury bis gan Lucern . . . . .	5 schill.
Zu Gschz (Nesch am Hallwilersee) z'morgen gessen, verzert . . . . .	4 baß.
Item umb ein lenroß von Lucern bis gan Lenzburg gäben . . . . .	1 R.
Für mine und des huben schuw zu Lenzburg gäben . . . . .	11 baß.
Myn Saquay sampt den roßen hett von Bern biß gan Lenzburg verthan . . . . .	38 baß.

Denne dem buben, da er gan Bern gangen 6 bağ.  
Zu Lenzburg trinkgelt geben den dienstn . 10 bağ.  
Denne so bin ich den 24. tag Morgens von  
Lenzburg uff Bern gerytten, und für das  
erste mall bis gan Arburg gan z'morgen  
essen, han sampt dem Laquayen und roßen  
verthan . . . . . 12 bağ. 3 Rz.  
Denne von Arburg bis gan Dorigen (Thö-  
rigen an der alten StraÙe von Bern gan  
Zürich) übernacht verthan sampt dem buben 16 bağ. 3 Rz.  
Von Dorigen bis gan Burgdorff gan z'mor-  
gen essen, verthan . . . . . 14 bağ. 2 Rz.  
Den 26. tag Morgens bin ich wiederumb gan Bern  
in min vatterlandt frisch und gsundt khomen; Gott sye  
lob in Ewigkeit!

